

# **Deutschlandradio Kultur**

## **Zeitfragen**

08.10.2012, 19.30 Uhr

# **Hoffnung Alemania - Eurokrisen-Flüchtlinge in Deutschland**

Von Monika Köpcke und Eva Beisiegel

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig. © DeutschlandRadio

**Musik:****Take 1: Costas griechisch****Sprecher voice over**

Als ich vor einem Jahr meinen Entschluss mitgeteilt habe, wegzugehen, waren meine Freunde und Verwandte nicht gerade erfreut. Aber in letzter Zeit, als die Renten so gekürzt wurden und auf einmal das Geld nicht mehr reichte, da wurde ich bestärkt: Sieh zu, dass du hier wegkommst.

**Sprecherin 1:**

Costas Zanas, Ingenieur für Bild- und Tontechnik.

**Take 2: Victor**

Ich bin hierher gekommen, teilweise traurig, teilweise glücklich. Eine Mischung von Gefühlen, die sehr schwer zu beschreiben ist.

**Sprecherin 1:**

Victor Garcia, Straßenbau-Ingenieur.

**Take 3: Nitsa griechisch****Sprecherin 2 voice over**

Berlin ist fast so dreckig wie Griechenland, aber ich habe hier noch keinen Streik erlebt. Das ist beeindruckend.

**Sprecherin 1:**

Nitsa Koh, Redakteurin.

**Musik:****Sprecher vom Dienst:**

Hoffnung Alemania - Eurokrisen-Flüchtlinge in Deutschland.

Ein Feature von Monika Köpcke und Eva Beisiegel.

**Take 4: Tsianos**

Unsere Eltern sind auch nicht ausgewandert, weil sie sehr arm waren. Sie waren selbstverständlich auf irgendeine Art und Weise ausgeschlossen, aber sie waren sehr potente junge Leute, die keine Lust hatten, in der Pampa noch 10 Jahre für irgendetwas zu schuf-ten, was keine Lebensperspektive ausmachen konnte.

**Sprecherin 1**

Vassilis Tsianos wurde als Kind griechischer Gastarbeiter in Deutschland geboren, verbrachte seine Jugend in Griechenland und forscht heute als Migrationssoziologe an der Universität Hamburg.

### **Take 5 :Tsianos**

Vergleichbar ist das auch mit den neuen jüngeren Migranten. Ich beobachte einen sehr starken Mobilitätsehrgeiz, der sich nicht unterdrücken lässt von der allgemeinen Quasi-Feindlichkeit gegenüber dem neuen Südkrisen-Europäer. Es gibt Leute, die zwei, drei Jahre brauchen, bis sie einen regulären Job finden, aber dann ist es gut. Verhältnismäßig sind diese zwei, drei Jahre, wo sie alles Mögliche an irregulären Tätigkeiten, von Babysitten bis Englisch übersetzen, ist verhältnismäßig viel besser als in diesen stagnativen Gesellschaften zu verbleiben.

### **Musik:**

### **Take 6: Costas griechisch**

#### **Sprecher voice over**

Am Anfang haben wir der Familie gesagt, Kanada oder Australien sei unser Ziel. Das war ein furchtbarer Schock. In Griechenland ist man sehr miteinander verbunden. Und wenn man sich dann verabschiedet ohne die Möglichkeit eines baldigen Wiedersehens, ist die Verzweiflung groß. Vor zwei Monaten haben wir dann gesagt, dass es doch Deutschland wird, und da waren natürlich alle erleichtert.

#### **Sprecherin 1**

In ihrer Heimat herrscht eine tiefe Wirtschaftskrise: Spanien hält mit einer Arbeitslosenquote von 23 Prozent noch immer den Rekord in der EU. Dicht gefolgt von Griechenland, wo jeder fünfte ohne Arbeit ist. Ob Bauarbeiter oder Architekten - viele flüchten dorthin, wo es bessere Chancen auf Arbeit gibt: nach Deutschland.

2011 stieg die Zahl der zugezogenen Griechen um 90 Prozent, die der spanischen Migranten um 52 Prozent. Damit verließen im vergangenen Jahr 28 000 Griechen und 27 700 Spanier ihr Heimatland, um in der boomenden deutschen Wirtschaft einen Neuanfang zu wagen.

### **Take 8 Nitsa griechisch**

#### **Sprecherin 2 voice over**

Neue Anfänge habe ich schon viele erlebt, aber nicht so einen: Ich kam mit einem Koffer und 200 Euro an. Aber ich hatte keine Angst. Einer musste ja die Tür öffnen für den Rest der Familie.

**Sprecherin 1**

Sicher ist wohl: Solange die Krise anhält, wird der Zustrom kaum abebben. Alle neuen Einwanderer eint die Hoffnung, ihre Fähigkeiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt beweisen zu können und damit eine Perspektive für die Zukunft zu bekommen. Doch jeder von ihnen hat andere Voraussetzungen und Gründe für die Entscheidung, zu uns zu kommen. Und jeder geht auf seine Art mit den Herausforderungen in der Fremde um.

**Take 9 Costas griechisch****Sprecher voice over**

In meinem Beruf bin ich immer viel unterwegs gewesen. Deshalb nehme ich mich nicht nur innerhalb der Landesgrenzen wahr, sondern ich sehe mich als Weltbürger.

**Sprecherin 1**

Arbeitslos war Costas Zanas nicht, als er Ende April von Griechenland nach Deutschland aufbrach. Noch nicht, denn täglich rechnete der 43jährige Bild- und Toningenieur mit seiner Entlassung. Die Stimmung in seinem Freundeskreis empfand er als drückend und perspektivlos. Seine Frau hatte bereits einige Monate zuvor ihren Job bei einer deutsch-griechischen Firma verloren, fand aber in Deutschland eine neue Arbeit. Nach einigen Monaten Trennung verließ auch Costas Zanas das gemeinsame Haus in der Nähe von Athen und zog zu seiner Frau nach Essen.

**Take 10 Costas griechisch****Sprecher voice over**

Ich bin an einem Sonntagabend in Essen angekommen und war voller Erwartungen und Spannungen: Was passiert am nächsten Morgen, am Montag, wenn meine Frau zur Arbeit geht und ich bleibe zu Hause? Das kannte ich ja gar nicht. Wie sollte ich jetzt den ganzen Tag alleine verbringen? Ich habe mich dann angezogen und bin auf die Straße gegangen und den ganzen Tag in Essen rumgelaufen.

**Musikakzent****Take 11: Victor**

Ich wusste schon, dass ich eine sehr lange Zeit arbeitslos sein werde. Dann habe ich keine Ferien gemacht, viel gespart, kein Extra. Und dann, ich habe ja auch keine Familie. Wenn Du eine Familie hast, kannst Du das nicht machen. Ich muss das ganz deutlich sagen. In Spanien gibt es jetzt ganz viele Leute mit Schulden, Hypotheken. Für die ist die

Situation jetzt sehr schwierig. Aber ich habe keine von diesen Sachen. Ich konnte für mich selbst viel sparen, das habe ich gemacht.

### **Sprecherin 1**

Der 36-jährige Bauingenieur Victor Garcia ist Realist und geht die Dinge gerne gut durchgeplant an. Nur mit einer gewissen finanziellen Absicherung wollte er den Schritt ins Ausland wagen. Also gab er, als er seinen Job verlor, seine Junggesellenwohnung auf und zog zurück zu seinen Eltern. In seiner Heimatstadt Barcelona hatte er die deutsche Schule besucht. Es lag also nahe, nach Deutschland zu gehen. Im März kam Victor Garcia für ein vom Goethe-Institut vermitteltes unbezahltes Praktikum nach Schwäbisch-Hall. Seine Ersparnisse sind inzwischen fast aufgebraucht. Doch seit kurzem macht er ein bezahltes Praktikum beim Straßenbauamt und hofft, danach übernommen zu werden.

### **Take 12 :Victor**

Die Massenmedien sagen viele Lügen. Die Vorstellung von Deutschland ist immer sehr schön, sehr ideal. Aber das ist kein Eldorado natürlich. Hier gibt es auch Leute, die obdachlos sind, die unter der Brücke schlafen. Das gibt es überall, ja. Mindestens hast Du hier mehr Möglichkeiten, weiterzumachen.

**Atmo:** Kastagnetten

### **Take 13: Nitsa griechisch**

#### **Sprecherin 2 voice over**

Ich spreche nicht gerne schlecht über etwas, aber Griechenland hat mich sehr enttäuscht. Andererseits fühle ich mich auch verantwortlich. Immerhin habe ich 41 Jahre meines Lebens dort verbracht. Aber ich bin gegangen. Ich fühle mich schuldig, dass ich weggegangen bin. Ich hätte auch bleiben und dabei helfen können, das Land besser zu machen.

#### **Sprecherin 1**

Als Nitsa Koh im Mai in Berlin ankommt, kann sie erst einmal bei dem Bruder einer griechischen Freundin unterkommen. Ihr Mann und ihre zwei Kinder sind noch zu Hause in der südgriechischen Stadt Xanthi geblieben.

Hier hatte Nitsa Koh während der letzten Jahre als Redakteurin bei einem Wochenmagazin gearbeitet, das aber wegen des einbrechenden Anzeigenmarktes pleite ging. Als ihre Familie im Juni nachkommt, hat sie für ihre 9 und 10 Jahre alten Söhne

bereits Plätze in der deutsch-griechischen Schule organisiert und für sich und ihren Mann Jobs in der Küche eines griechischen Restaurants gefunden. Wenn die Eltern spät abends in ihre Wohnung im 17.Stock eines Berliner Hochhausviertels heimkommen, schlafen die Jungs meistens schon.

### **Take 14 Nitsa griechisch**

#### **Sprecherin 2 voice over**

Die Kinder wollten natürlich nicht aus Griechenland weggehen, vor allem mein großer Sohn nicht. Wir haben viel darüber gesprochen, und ich habe den Kindern gesagt: Wir machen das für eure Zukunft. Mein Sohn hat mir dann einen kleinen Brief geschrieben: Liebe Mama, ich verstehe, dass ihr das für uns machen müsst. Als ich in der ersten Zeit allein in Berlin war, habe ich diesen Brief immer wieder gelesen und immer wieder geweint.

#### **Musikakzent**

**Atmo:** Lehrerin: Bevor wir dazu kommen, möchte ich, Matteo, können Sie uns mal ganz kurz präsentieren, welche Ideen die Gruppe von William hatte in Bezug auf die Wirtschaft?  
- Schüler: So, William hat über Wirtschaft gesprochen ... (unterlegen)

#### **Take15: Butler**

Grundsätzlich glaube ich, dass sich in den letzten Jahren die Motivation sehr geändert hat.

#### **Sprecherin 1**

Ellen Butler unterrichtet am Goethe-Institut in Schwäbisch-Hall Deutsch als Fremdsprache.

#### **Take 16: Butler**

In der Anfangszeit, als ich angefangen habe, da gab es viel so Spaßlerner. Zunehmend in den letzten Jahren sind das Teilnehmer, die sehr zielorientiert denken, die ihre Ziele schnell und auf klarem Wege erreichen wollen. Und da ist es meine Aufgabe, sie dabei zu begleiten, dass sie es schaffen.

#### **Sprecherin 1**

Das Goethe-Institut in Schwäbisch-Hall hat sich mit dem Kurs 'Deutsch plus Berufspraktikum' auf diese neue Kundschaft eingestellt: Für 1.600 Euro bekommen arbeitssuchende Ausländer zwei Monate lang intensiven Sprachunterricht und die Gelegenheit, bei einem Unternehmen in der Region ein unbezahltes Praktikum zu

machen.

### **Take 17:Baumann**

Es gibt hier sozusagen einen Club der Weltmarktführer

#### **Sprecherin 1:**

Regina Baumann, pädagogische Leiterin des Goethe-Instituts in Schwäbisch-Hall:

#### **Take 17:**

Und es handelt sich dabei um sehr viele Firmen, mittelständische, die Verpackungsmaschinen bauen, Ventilatoren. Und dadurch, dass immer mehr Studenten kommen, die eine Arbeit suchen, haben wir versucht, das zu kombinieren.

#### **Sprecherin 1**

Deutschland sucht junge, gut ausgebildete Spezialisten, und es liegt nahe, die Lücken im hiesigen Arbeitsmarkt auch mit geeigneten Mitarbeitern aus den Euro-Krisenländern zu füllen. An entsprechenden Initiativen mangelt es nicht: Regionale Wirtschaftsvertreter sprechen in Barcelona an der Universität vor oder schalten Anzeigen in griechischen Zeitungen. Die Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit reist mit Arbeitgebern in die Krisenländer, um auf Jobbörsen geeignete Kandidaten zu suchen.

#### **Take 18: Zumida** *Caféatmo vorher kurz unter den Text legen*

Man muss sagen: Das Interesse der Kunden an Fachpersonal aus Griechenland ist sehr stark gegeben.

#### **Sprecherin 1**

Zoe Zumida ist bei 'Grecruitment' beschäftigt, einer privaten Personalagentur mit Büros in Thessaloniki und Stuttgart. Ein bis zwei Brutto-Montagsgehälter kassiert 'Grecruitment' für jede erfolgreiche Vermittlung von den Arbeitgebern.

#### **Take 19: Zumida**

Natürlich werden Deutschkenntnisse verlangt, aber auch Englisch. Das ist eine Selbstverständlichkeit für die griechischen Bewerber, dass sie sprachlich sehr versiert sind. Hauptsächlich haben wir Ärzte, Ingenieure und IT. Die meisten haben bisher nur in Griechenland gearbeitet. Man spürt, die geben mehr als 100 Prozent. Sie wollen auch unter Beweis stellen, dass der faule Grieche nicht der Realität entspricht.

#### **Musikakzent**

**Sprecherin 1**

Wer es schafft, mit einem Arbeitsvertrag nach Deutschland zu kommen, gehört zu einer glücklichen Minderheit. Das Gros der Eurokrisen-Flüchtlinge reist ohne diese Sicherheit an. Die Wenigsten besitzen genau die Qualifikationen, die für den deutschen Arbeitsmarkt gebraucht werden; viele machen sich ohne ausreichende Deutschkenntnisse auf den Weg; und nicht jeder ist bereit, auch dorthin zu gehen, wo es die meisten Arbeitsplätze gibt.

**Take 20: Nitsa griechisch****Sprecherin 2 voice over**

Das kommt nicht in Frage, woanders hinzugehen. Ich wollte von Anfang an nach Berlin kommen, und ich möchte hier auch bleiben.

**Take 21 Victor:**

Die Massenmedien in Spanien sagen wirklich, mit Englisch ist okay. Ihr braucht kein deutsch lernen, dort werdet ihr lernen. Auf jeden Fall werdet ihr sehr schnell eine Arbeit finden. Das ist nicht richtig. Ohne Deutschkenntnisse kann ich nicht empfehlen.

**Take 22: Costas griechisch****Sprecher voice over**

Ich arbeite seit meinem 18. Lebensjahr. Ich bin voller Lust zu arbeiten und habe noch nie so lange ohne Arbeit gelebt. Das ist mir sehr fremd. Ich will so schnell wie möglich einen Job finden.

**Take 23 Nitsa griechisch****Sprecherin 2 voice over**

Ohne Deutsch kann man hier nichts erreichen. Ich weiß, dass mein Deutsch nie das Niveau erreichen wird wie mein Griechisch. Eine Arbeit als Redakteurin, wie ich sie in Griechenland hatte, bei der ich viel schreiben musste, werde ich also hier nicht mehr bekommen.

**Take 24: Victor**

Was ich gesehen habe, hier in Baden-Württemberg sucht man, zwei besondere Muster von spanischen Ingenieuren: Entweder Maschinenbau-Ingenieur spezialisiert oder Maschinenbau-Ingenieur mit Erfahrung in bestimmte Richtung. Diejenigen, die nicht zu diesen beiden Bereichen gehören, haben es viel schwieriger, eine Arbeit zu bekommen. Bei mir auch, weil ich bin weit entfernt von diesen Maschinenbau-Ingenieuren.

**Musikakzent****Take 26: Mourmouris**

Es gibt innerhalb der EU diese EU-Freizügigkeit und das heißt, sie sind verantwortlich für



sich selbst, sie müssen selbst Sorge tragen, dass sie einen neuen Anfang hier starten. Früher sind die sogenannten Gastarbeiter mit Arbeitsverträgen hergekommen, und die hatten auch ein Dach über dem Kopf. Heutzutage ist das nicht der Fall. Und wenn man keine Bekannten hier in Berlin hat, keine Freunde, die dann Hilfe leisten können in den ersten Schritten, dann haben die enorme Schwierigkeiten.

### **Sprecherin 1**

Diese Schwierigkeiten kennt Pigi Mourmouris nur allzu gut. Die Griechin kam 1967 zum Studium nach Deutschland. Seit 17 Jahren arbeitet sie als Sozialarbeiterin bei To Spiti, einem griechischen Frauen- und Familienzentrum in Berlin. Die Zahl der Landsleute, die an ihrem Schreibtisch stranden, steigt stetig.

### **Take 27: Mourmouris**

Die Wohnungssuche ist ein ganz riesiges Problem. Weil die Griechen aufgrund der Wirtschaftskrise bei den Hausverwaltungen doch einigermaßen unglaubwürdig geworden sind. Das heißt, sie müssen nachweisen, dass sie mindestens für die nächsten drei Monate ein geregelter Einkommen haben. Und die meisten, die neu zuwandern, können dies nicht vorweisen. Da gibt es große Schwierigkeiten. Ich hatte schon Fälle, wo die Menschen in diesen Obdachlosenheimen gelandet sind, ne.

### **Sprecherin 1**

In Griechenland und Spanien wird Deutschland gerne als Paradies verkauft. Viele kommen mit der Vorstellung, hier gebe es an jeder Straßenecke Arbeit, auch ohne Deutschkenntnisse. Die Ernüchterung folgt dann schnell. Die mitgebrachten Ersparnisse sind bald aufgebraucht; und nachdem die Bundesregierung im vergangenen Dezember einen Vorbehalt gegen das Europäische Fürsorgeabkommen eingelegt hat, haben die Arbeitssuchenden aus den südeuropäischen Krisenstaaten keinen Anspruch mehr auf Hartz-IV-Leistungen. Erst wenn sie einen Job gefunden haben, können sie ergänzende Hilfen beantragen. Begegnungen mit der Wirklichkeit im deutschen

Wirtschaftswunderland:

### **Take 23: Nitsa griechisch**

#### **Sprecherin 2 voice over**

Beim Jobcenter habe ich keine guten Erfahrungen gemacht. Die wollten, dass ich deutsch rede. Manche haben gesagt: Du sprichst englisch, dann solltest Du nach England gehen.

Andererseits verstehe ich, dass manche einfach überfordert sind, weil jetzt so viele Leute aus allen möglichen Ländern kommen, aus Griechenland, Spanien, Italien und so weiter. Wie soll Deutschland damit umgehen?

**Take 29 Victor**

Deutschland soll sich um Deutsche kümmern, nicht um Ausländer, eigentlich. Für mich wäre Deutschland sehr großzügig, wenn sie mir einen Zuschuss geben, um hier zu sein. Aber das will ich auch nicht.

**Take 30: Costas griechisch****Sprecher voice over**

Unser Zimmer hatten wir schon von Griechenland aus angemietet. Ein möbliertes Zimmer, es ist sehr klein: 25 qm. Es wird uns zu eng und wir suchen bereits über Anzeigen eine Wohnung von 50 bis 60 Quadratmeter. Im Moment leben wir aber nur vom Gehalt meiner Frau.

**Take 31: Nitsa griechisch****Sprecherin 2 voice over**

Die Wohnungssuche war extrem schwer, weil wir keinen Gehaltsnachweis hatten. Da hat nichts geklappt. Dann haben wir zufällig einen Makler kennengelernt, der jemanden aus unserem Ort kennt. Und sobald der Name fiel, hat der Makler für uns eine Wohnung gefunden.

**Take 34: Victor**

Ich habe keine besonderen Beziehungen hier zu Schwaben. Außerdem sind sie sehr schwer zu verstehen. Leute sprechen kein Hochdeutsch. Als ich mein Praktikum ausgeübt habe, bei der Bauleiter-Sitzung haben sie alle schwäbisch gesprochen. Ich konnte nichts, aber nichts. Für mich als Ausländer, wie kann ich mir vorstellen, schwäbisch zu verstehen. Das ist unvorstellbar.

**Take 33: Nitsa****Sprecherin 2 voice over**

Ich bin schon zufrieden, wenn ich ein richtiges Bett hätte zum Schlafen und die Kinder auch. Im Moment schlafe ich mit meinem Mann auf einem Sofa und die Kinder auf einer Matratze. Das möchte ich gerne verbessern, aber man muss Geduld haben. Letztendlich sind diese materiellen Dinge nicht so wichtig. Das habe ich aus dieser ganzen Situation gelernt. Wir nehmen viele Sachen als so selbstverständlich, aber sie sind es gar nicht.

**Take 35: Costas griechisch****Sprecher voice over**

Meine größte Befürchtung war, wie die Leute auf mich reagieren würden. Auch aufgrund der Medienschlacht zwischen griechischen und deutschen Medien. Ich war dann sehr angenehm überrascht. Ich bin aus dem Ausland und dann auch noch aus Griechenland. Dennoch machen die Leute keinen Unterschied. Sie sind sehr freundlich, und viele wollen helfen.

**Musikakzent**

**Take 36: Filipidis**

Da kommen viele, jeden Tag, einfach so. Nehmen sie ihren Koffer und kommen nach Stuttgart, wo die meisten Griechen sind. Sie wissen, wohin ungefähr. Einfach so, mit nicht viel Geld in der Tasche. Früher war das andere Zeit, vor 50 Jahren war das anders, da haben sie jede Arbeitskraft gebraucht, ohne jeden Beruf. Als mein Vater kam, der war Bauer. Jetzt ist es anders. Die Firmen suchen bestimmte Leute, haben sie Recht.

**Sprecherin 1**

Thelejos Filipidis ist Vorsitzender der griechischen Gemeinde in Stuttgart, der größten in Deutschland. Heute hat sie noch 500 Mitglieder, Ende der 70er Jahre waren es 7000. Damals war vielen Gastarbeitern klar geworden, dass sie doch nicht nur vorübergehend in Deutschland bleiben würden. Von der deutschen Mehrheitsgesellschaft weitgehend unbeachtet, sollten die Gemeinden die Brücke zur alten Heimat werden: Mit Festen, Spielen und Musik wurde das Vertraute auch in der Fremde gelebt. Nun reißen Euro-Schuldenkrise und die neuen Flüchtlinge die alten Gastarbeiter-Communities aus ihrer folkloristischen Nische. Denn in der Not wenden sich viele Migranten erst einmal an die Community vor Ort.

**Take 37: Filipidis**

Ja, die hoffen, aber wir können nicht viel machen. Wenn ich ein freies Bett habe, dann kann ich nicht auf Dauer, eine Woche, zehn Tage ja, kann ich nicht mehr versprechen. Wir sind nicht verpflichtet, so was zu machen. Die meisten erkennen nicht, in welcher Situation sie sind. Die kommen her, wollen alles haben, manche. Manche sind noch neidisch, bezeichnen uns als Rassisten, die Griechen hier. Weil die ganze Schuld schieben sie auf uns in Deutschland, die Griechen in Deutschland. Aber das ist nicht unsere Schuld.

**Sprecherin 1**

Der Migrationssoziologe Vassilis Tsianos hat nicht nur wissenschaftlich mit den neuen Einwanderern zu tun. Ganz praktisch ist er mit ihnen in der griechischen Gemeinde in Hamburg konfrontiert, die im Moment viel Energie darauf verwenden muss, Unterbringungsmöglichkeiten für mittellose Neuankömmlinge zu organisieren.

**Take 38: Tsianos**

Das ist auch für mich neu und das ist eine sehr große Belastung und eine große Herausforderung für die Gemeinde. Gleichzeitig sehe ich darin aber eine sehr große Chance, weil

die griechischen Gemeinden und die spanischen Gemeinden, die italienischen auch, die hatten aufgehört, lebendige Interessensvertretungen zu sein. Mit der neuen Einwanderung haben wir plötzlich ein Legitimationsrecht, viel präsenter lokal, aber auch europäisch zu sein.

### **Sprecherin 1**

Auch wenn für viele die alten Communities ein erster Anlaufpunkt sind, haben die neuen Einwanderer parallel dazu längst begonnen, sich eigene, grenzübergreifende Strukturen zu schaffen.

### **Take 41: Costas griechisch**

#### **Sprecher voice over**

Meine ersten Schritte waren, stundenlang im Internet zu recherchieren, ich habe griechische Vereine und Netzwerke gesucht und nach Griechen, die in meinem Berufszweig tätig sind, um mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Die meisten haben geantwortet. Es freut mich, dass die Griechen in Deutschland uns so herzlich und hilfsbereit empfangen.

### **Take 42: Victor**

Letztes Jahr habe ich viele soziale Netzwerke genutzt. Dort habe ich viele Kontakte geknüpft mit anderen Leuten, die in derselben Situation sind wie ich. Die sind zum Beispiel nach Australien, Kanada oder Frankreich ausgewandert. Aber alle weg von Spanien, ja.

### **Take 43: Nitsa griechisch**

#### **Sprecherin 2 voice over**

Im Moment ist es mir wichtig, mein Leben einzurichten und abzusichern. Vielleicht kommt ja ein Europagefühl noch. Ich hoffe es.

### **Take 44: Costas griechisch**

#### **Sprecher voice over**

Ich fühle mich nicht als Gastarbeiter der früheren Jahre. Hier fühle ich mich nicht als Fremder, sondern als Bürger Europas. Natürlich ist es traurig, wenn man sein Zuhause, seine Heimat verlässt. Aber ich sage: Gut, dann baue ich mir eben hier in freundschaftlicher Umgebung meine zweite Heimat.

### **Musikakzent**

### **Take 45: Tsianos**

Die Krisen-Griechen oder - Spanier, die sind tatsächlich diejenigen, die ein Teil des Rätsels Europa mit sich tragen, und das ist seine Schattenseite: Dass wir hier verdienen und unten im Süden damit rechnen müssen, dass eine ganze Generation von dem, was sie investiert hat, nicht leben kann.

### **Take 46: Nitsa griechisch**

**Sprecherin 2 voice over**

Das Wichtigste für mich ist, dass ich meine Ruhe wiedergefunden habe. In Griechenland bin ich fast in eine Depression geraten, aber nun bin ich sehr zufrieden. Ich möchte auf keinen Fall wieder zurück nach Griechenland. Natürlich bleibe ich trotzdem eine Griechin, die Deutschland, wenn es hier gut läuft, auch etwas zurückgeben möchte.

**Take 47: Victor:**

Jetzt bin ich gut, fühle mich sehr wohl in Deutschland. Per facebook bin ich mit vielen Leuten in Verbindung. Und die haben mir gesagt: Hier hast Du Chancen. Ich müsste mindestens ein paar Jahre hier sein, um zu sehen. Vielleicht finde ich eine deutsche Frau. Und dann will ich nicht weg.

**Sprecherin 1**

Wenn denn Europa etwas Gemeinsames hat, dann gehören sie zu uns: Nitsa Koh, die griechische Redakteurin, die gemeinsam mit ihrem Mann in der Küche eines griechischen Restaurants den Lebensunterhalt für ihre vierköpfige Familie verdient.

Der spanische Straßenbau-Ingenieur Victor Garcia, der hofft, dass aus seinem Praktikum eine feste Anstellung wird. Der griechische Ingenieur Costas Zanas, dessen Versuche, eine Arbeit zu finden, bislang an fehlenden Deutschkenntnissen scheiterten.

Noch ist offen, ob die drei es schaffen werden. Aber der Mut und die Entschlossenheit, mit denen sie die ersten Schritte vollzogen haben, lässt hoffen, dass für sie eine Zukunft in Deutschland gelingen wird.

**Take 48: Costas griechisch****Sprecher voice over**

Werte sind mir wichtiger als materielle Dinge, Ruhe ist wichtiger. Ich möchte einen stabilen Lebensunterhalt verdienen und mit meiner Frau hier in Deutschland leben. Griechenland wird uns natürlich immer wieder für die Sommerferien erwarten - und hoffentlich auch viele Deutsche. Die Griechen würden sich darüber sehr freuen.

**Sprecher vom Dienst:**

Hoffnung Alemania –

Eurokrisen-Flüchtlinge in Deutschland

Ein Feature von Monika Köpcke und Eva Beisiegel

Es sprachen: Karla Schlender, Thomas Fränzel und Marina Behnke

Ton:Ralf Perz

Regie: Roswitha Graf

Redaktion: Constanze Lehmann

Produktion: Deutschlandradio Kultur, 2012